

Manuskript**Beitrag: Unheilige Geschäfte – Abzocke im Namen Allahs****Sendung vom 7. November 2006***von Güner Balci, Reinhard Laska und Nil Banu Varol***Anmoderation:**

Erinnern Sie sich an unsere Berichte über einen islamischen Geistlichen, der unter anderem wegen seiner hetzerischen Predigten gegen uns ungläubige Deutsche ausgewiesen werden sollte? Ungläubig erfahren wir jetzt, dass der angeblich so rechtgläubige Herr Imam sich unrechtmäßig bereichert haben soll - und zwar auf Kosten des ungläubigen deutschen Steuerzahlers. Der Prediger wurde dabei erwischt, dass er fast eine halbe Million Euro von der Bank abgehoben hat. Das Dumme ist nur, der Herr Imam soll gleichzeitig fleißig Arbeitslosenhilfe kassiert haben. Und die Islamische Föderation, die für den moslemischen Religionsunterricht zuständig ist, soll ebenfalls doppelt kassiert haben. Güner Balci und Reinhard Laska mit diesen und weiteren unglaublichen Einzelheiten.

Text:

"Höre unsere Stimme, Du hast uns ruiniert, Imam." - Sie sind aufgebracht und verzweifelt, denn sie haben ihre gesamten Ersparnisse verloren. Die türkischen Demonstranten in Berlin Kreuzberg haben ihrem Imam Yakup T. vertraut, als gute Muslime ihr Geld nur bei islamischen Holdings angelegt. Ganze Familien haben ihr Geld in die Moschee getragen. Doch seit die deutsche Tochter der Holding Insolvenz angemeldet hat, ist das Geld wohl verloren.

O-Ton Demonstrant:

Also, ich denke, wer am größten Schuld hat, ist dieser Yakup Hodscha. Er hätte das nicht zu lassen sollen. Er wusste, was da abläuft, hat immer Ohren zugemacht oder Augen zugemacht. Er hätte das nicht zu lassen sollen.

Die Mevlana Moschee in Berlin. Sie gehört zur Islamischen Föderation. Hier wurden, wie in vielen Moscheen, Verkaufsveranstaltungen für Anteile an islamischen Konzernen organisiert - unter den Augen von Yakup T., dem Imam der Moschee. Er ruft persönlich dazu auf, solche Anteile zu kaufen, erinnern sich Geschädigte.

**O-Ton Mehdi Asmaz, geschädigter Anleger:
Legt Euer Geld hier an. Es soll nicht auf der Bank bleiben.
Außerdem unterstützt Ihr damit die Türkei. Die Armen werden
davon profitieren und es entstehen Arbeitsplätze. Nehmt
keine Zinsen, denn das ist so schlimm, als wenn ihr mit Eurer
Mutter Unzucht treiben würdet.**

Denn Zinsen verbietet der Islam. Stattdessen sollen die Anleger Anteile vom Gewinn erhalten. Und so werben Mitarbeiter der Islamischen Föderation erfolgreich um Kunden. Sogar Werbefilme für die größte Holding, die Yimpas, werden dem gutgläubigen Publikum in der Moschee vorgeführt. Doch das Ganze führt in die Pleite.

**O-Ton Mehdi Asmaz, geschädigter Anleger:
Ich habe nichts für mich ausgegeben, habe alles gespart,
und dann bin ich denen in den Moscheen auf den Leim
gegangen, diesen „Milli Görüs“-Moscheen. Sie haben alles
mögliche versprochen. Ich habe ihnen vertraut als gläubiger
Moslem, und so bin ich den Betrügern in die Falle gegangen.**

Mehdi Asmaz und seine Familie haben über eine halbe Million D-Mark verloren. Wie seine Glaubensbrüder wird er das Geld wohl nie wiedersehen. Ganz anders Yakup T. Der ehemalige Imam ging lieber auf Nummer sicher. Ehepaar T. hatte ihr Geld zinsbringend bei der türkischen Zentralbank angelegt. Laut Steuererklärung fiel im Jahre 2003 pro Person ein Zinsgewinn von 21.266 Euro an.

Auch im Arbeitsamt Berlin beschäftigt man sich mit Yakup T. Der Imam hatte 2002 Arbeitslosenhilfe beantragt, sie wurde ihm gewährt. Mittlerweile glaubt sich das Arbeitsamt getäuscht. Der Berliner Prediger unterhielt nämlich ein Konto bei der türkischen Merkez Bank. Das Amt stellt fest:

**Zitat:
" ...nach Prüfung Ihrer Leistungsangelegenheit wurde
bekannt, daß sie bis 30.06.2003 insgesamt 465.085,90 € aus
Vermögen von der TCMB-Bank ausgezahlt bekommen
haben."**

Woher das Geld stammt, verrät der Prediger dem Sachbearbeiter nicht.

**Zitat:
"Auf mein Anhörungsschreiben ... haben Sie nicht
geantwortet ...
Damit gehe ich davon aus, dass Sie im Besitz von Vermögen
waren bzw. sind ... Sie hatten daher keinen Anspruch auf
Arbeitslosenhilfe."**

Jakup T. soll zurückzahlen, die Staatsanwaltschaft ermittelt. Dabei stellt sich Yakup T. in der Öffentlichkeit gern als bescheidener Geistlicher dar.

O-Ton Yakup T.:

Mein Gehalt bekomme ich von den Gemeindemitgliedern, die für mich spenden.

Wie Yakup T. an sein Vermögen kam, ist nicht bekannt. Rechtsanwalt Tasan, der bundesweit Tausende von Geschädigten vertritt, kennt Einzelheiten der Anlagegeschäfte.

O-Ton Ünal Tasan, Rechtsanwalt:

Die Verkäufer haben von dem Geld, was sie von den Anlegern bekommen haben, zehn Prozent bekommen. Ich kann das sagen, weil ich mehr als tausend Geschädigte habe. Die Geschädigten haben natürlich sich auch informiert, nachgeforscht und es wird gesagt, dass zehn Prozent an die Verkäufer gezahlt worden ist.

Wir klingeln bei Yakup T., wollen wissen, woher das Geld auf seinem Konto stammt, vergeblich. Bei der Islamischen Föderation, seiner Gemeinde, will uns niemand verraten, wo sich der Prediger aufhält.

Doch nicht nur der Imam, auch die Islamische Föderation muss sich Vorwürfe gefallen lassen. Von Veruntreuung öffentlicher Gelder spricht die Agentur für Arbeit. Es geht um den islamischen Religionsunterricht. Die Föderation lässt sich ihre Lehrer vom Arbeitsamt subventionieren. Doch der Verein soll daneben noch einmal kassiert haben.

O-Ton Götz-Ebergard Hoffbauer, Agentur für Arbeit, Berlin: Jetzt haben wir dann durch die Öffentlichkeit erfahren, dass scheinbar gleichzeitig die Senatsverwaltung über Zuwendungen ein ähnliches Projekt und zwar den Religionsunterricht gefördert hat. Das haben wir dann umgehend geprüft, und soweit unsere jetzigen Feststellungen sich verfestigen, scheint es so zu sein, dass zumindest vier dieser Lehrer durch uns gefördert wurden, und über das Zuwendungsrecht des Landes eventuell auch für diese Personen Zusatzleistungen erbracht worden sind.

Dann müsste die Islamische Föderation das Geld zurückzahlen. Das hält sie und ihre Mitgliedsvereine aber nicht davon ab, weitere Stellen und neue Projekte zu beantragen. Zahlen soll das wieder die öffentliche Hand.

Abmoderation:

Natürlich sind das sicher Einzelfälle, aber Einzelfälle in so herausgehobener Position müssen wissen, dass sie größeren

Schaden anrichten, als NUR zu betrügen.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.